

Liliencron, Detlev von: Kleine Geschichte (1883)

1 Frñhsommer wars, am Nachmittag.
2 Der Weißdorn stand in Blñte.
3 Ich ging allein durch Feld und Hag
4 Mit sehndem Gemñte.

5 Es trieb mich in den Tag hinein
6 Ein zñrtliches Verlangen
7 Nach dunkler Laube Dñmmerschein
8 Und weichen Mñdchenwangen.

9 Ich fand ein Wirtshaus, alt, bestroht,
10 Umringt von Baumgardinen.
11 Die alte Frau am Eingang bot
12 Gebäck und Apfelsinen.

13 Im Garten: Schaukeln, Karoussel,
14 Und Zelte, ùbersonnte.
15 Ein Scheibenstand, wo man als Tell
16 Den Apfel schießen konnte.

17 Den Affen zeigt Neapels Sohn,
18 Die Kegelkugeln rollen.
19 Dort steigt ein roter Luftballon,
20 Um den die Kinder tolln.

21 Musik, Gelächter, Hopsasa,
22 Wo bleibt das hübsche Mñdchen.
23 Da plötzlic in dem Tralala
24 Ein allerliebste Kñthchen.

25 Das war ein gar zu liebes Ding,
26 Goldregenùberbogen.
27 Just kam ein kleiner Schmetterling

28 Dicht ihr vorbeigeflogen.

29 Ich stutzte überraschungsfroh,
30 Schaut' ihr in Auges Tiefe.
31 Wenn auch ihr Blick mich immer floh,
32 Die Augen waren Briefe:

33 „geh' langsam durch den Garten hier,
34 Auf buntbelebten Wegen.
35 Wir treffen uns, ich komme dir
36 Von ungefähr entgegen.“

37 So wandr' ich denn, und wie der Dieb
38 Schiel' ich in Näh' und Weite,
39 Ob bei der Mutter sie verblieb,
40 Ob sie mir an der Seite.

41 Indessen steht sie neben mir —
42 Ich kann nicht Worte finden.
43 Ein zwei, drei Zoll lang Fädchen schier
44 Könnt' uns zusammenbinden.

45 Im Saale trommelts, quikt und quackt
46 Der Geiger und der Pfeifer.
47 Wir tanzen bald in regem Takt
48 Den alten deutschen Schleifer.

49 Ich drücke sanft die kleine Hand,
50 Sie drückt die Hand mir wieder.
51 Wo dann den Weg mit ihr ich fand,
52 Da leuchtete der Flieder.

53 Bleib hier, bleib hier, bis Tageslicht
54 Und letztes Rot verblassen.
55 „ach, Liebster, länger darf ich nicht

56 Die Mutter warten lassen.“

57 Bleib hier, ich zeige dir den Stern,
58 Wo einst wir uns gesehen.
59 Sieht er uns hier vom Himmel fern,
60 Dann bleibt er grüßend stehen.

61 „laß mich, Herzallerliebster mein,
62 Die Mutter sucht im Garten“.
63 So schleiche dir ich hinterdrein,
64 Und will im Dunkel warten.

65 Wenn alles schwarz und still im Haus,
66 Dann wart' ich in der Laube.
67 Wenn alles still, dann komm heraus,
68 Du meine weiße Taube.

69 Es klinkt die Thür, und gleich darauf
70 Huscht sie zu mir hernieder,
71 „pst, nicht so stürmisch, hör' doch auf,
72 Du weckst die Mutter wieder.“

73 Von tausend Welten überdacht,
74 Die ruhig weiter gehen.
75 Es zog ein Stern um Mitternacht,
76 Und grüßend blieb er stehen.

(Textopus: Kleine Geschichte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10269>)